

Gib mir die Hand - Ich fliege

Die Geschichte einer Sehnsucht

Von Kadya

Gib mir die Hand - Ich fliege

Gib mir die Hand - Ich fliege

Es ist spät geworden, zu spät. In der alten, von Neonschildern und Lampen der geschlossenen Läden, beleuchteten Gasse starre ich ins Dunkel. Die Uhr zeigt halb 12 und der Sekundenzeiger springt gerade auf die 30, die Kälte der Nacht brennt auf der fahlen Haut welche blau schimmert als ich vom Boden abhebe. Es war als würde ich davon fliegen, doch sah ich die Neonschilder weiter von unten.

Blendend, wirbelnd schien die Welt um mich zu verschwimmen, ich fliege, höher, schneller, weiter und mitten in dem Dunst aus wirbelndem Neon und Schwarz, sehe ich dein Gesicht. Ja, es ist dein Gesicht, ganz klar und deutlich sehe ich es vor mir, nicht so wie den Nebel dahinter. Ich strecke die Hand aus, will dich halten, will dich berühren, will dich nicht verlassen müssen, habe dich doch erst gefunden. Ich schließe die Augen strecke meine Hand weiter aus, rufe dir zu, dass du meine Hand nehmen solltest. Doch nichts berührt die Meine, diese von kalten Schweißtropfen durchnässte Hand. Aber ohne deine würde ich dir davonfliegen, allein die weiten der Stadt entdecken, allein in das Meer aus Neon eintauchen. Ewigkeiten vergehen doch keine Berührung von dir folgt, es scheint als werde ich fortgerissen, etwas zieht mich weg, in diesen Wirbel aus Neon, welche selbst durch die Geschlossenen Lieder meiner Augen schimmert. Dein Gesicht verblasst, wird zum Nebel, lässt mich allein. Während ich ohne dich durch diese Wunderwelt fliege, denke ich noch lange an dich, doch hast du mich wieder alleingelassen.

Ich fliege allein durch die wirbelnden Dunstschwaden dieser Neon-Wunderwelt und hänge dem Schmerz deines Verlustes noch nach, als das schwarz überwiegt und mich sanft auf den Boden gleiten lässt. Vorbei das Fliegen, vorbei die Neonwelt, und als ich die Augen öffne, bin ich wieder in der kleinen Gasse. Ich blicke hoch zur Uhr, halb zwölf, und der Sekundenzeiger erreicht die 35.